

# «Bis hierhin – und nicht weiter»

SVP lud zur Podiumsdiskussion über die Minarett-Initiative nach Wangen bei Olten

**Trotz klar verlaufenden Frontlinien förderte die Podiumsdiskussion der SVP-Kantonalpartei zur Minarett-Initiative eines ans Tageslicht: Weder Befürworter noch Gegner wünschen sich Parallelgesellschaften.**

URS HUBER

Die Gegner der Minarett-Initiative hatten es an der Versammlung der kantonalen SVP in Wangen bei Olten alles andere als einfach. Während die Befürworter mit ihren Voten unter den rund 70 anwesenden Parteimitgliedern Applaus erhielten, ernteten ihre Kontrahenten Unmutsbezeugungen und Zwischenrufe. Bei aller Gegensätzlichkeit liessen sich aber auch Gemeinsamkeiten erkennen. Nämlich jene, dass niemand auf dem Podium sich die Entstehung von Parallelgesellschaften wünscht, Zwangsheiraten oder die Praktiken der Scharia.

## Angst vor einer Islamisierung

«Bis vor vier Jahren gabs fast kein Interesse der muslimischen Glaubensgemeinschaft an Minaretten. Nun steht deren Wunsch nach einem solchen plötzlich im Vordergrund», stellt SVP-Nationalrat Walter Wobmann fest. Die Initiative stelle ein Signal dar an den politischen Islam: «Bis hierhin – und nicht weiter.»

Bea Heim kann im Minarett kein Symbol der Macht erkennen. «Es ist einfach eine religiöse Baute.» Die Diskussionen darum finde sie allerdings wichtig, aber der Initiativtext «Der Bau von Minaretten ist verboten» gehöre nicht in die Verfassung. Er tangiere den Religionsfrieden, der seit 150 Jahren in der Schweiz gelebt werde. Zudem schüre die Initiative Ängste unter den Leuten: «80 Prozent der hiesigen Bevölkerung sind christlichen Glaubens», so Heim. Es fehle den Befürwortern wohl an Vertrauen in die eigene Kulturgesellschaft.



**MINARETT-PODIUM** (V.l.) Willi Minger, der Kantonalpräsident EDU, SVP-Nationalrat Walter Wobmann, Gesprächsleiter Ueli Wild vom Oltnen Tagblatt, SP-Nationalrätin Bea Heim und Daniel Urech, Vorstand Grüne Kanton Solothurn. HUB

## WEITERE PAROLEN

Mit 60:0 Stimmen sagt die SVP Ja zur kantonalen Volksinitiative «Willkommen im Kanton Solothurn», welche die Abschaffung der Handänderungssteuer für selbstgenutztes Wohneigentum zum Ziel hat. Die GSoA-Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten» verwirft die Partei mit 61:0 Stimmen. Der eidgenössischen Vorlage «Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr» stimmten die Anwesenden mit 60:1 zu. (OTR)

Ob denn eine liberal geprägte schweizerische Demokratie das Minarett als Markierung der religiösen Muslime nicht ertrage? Diese Frage ging an Willi Minger. Er verneinte prompt. «Der Islam ist auch eine politisch motivierte Religion», so der EDU-Präsident. Und ein Minarett sage aus: «Hier sind wir.» Es gelte, den Anfängen

zu wehren. Auch Minger malte die islamistische Bedrohung in düstersten Farben an die Wand, sah die hiesige Rechtsprechung durch den schleichenden Einzug der Scharia unterminiert. Dem gegenüber konnte Daniel Urech in den Minaretten keine Gefahr erkennen. Deren Bau beziehungsweise deren Häufigkeit könnten durch Rechtselemente des Ortsschutzgesetzes, des Baugesetzes und anderer entsprechender Vorschriften kontrolliert werden. «Wir leben in der Schweiz, hier gelten die hier gemachten Gesetze», so der Jurist Urech.

## Gegen eine «Laisser-faire-Politik»

Darauf brachte sich Wobmann wieder ins Spiel. Der derzeitigen Salamitaktik – erst mal ein Minarett da, dann eines dort, dann ein Muezzin da, dann einer dort – wolle die Initiative den Riegel schieben. Rein rechtlich etwa habe man in Wangen ja auch nichts machen können. Darauf

Urech: «Wie alle Freiheiten lässt sich auch die Religionsfreiheit im Zeichen übergeordneter Interessen einschränken.»

Dass die Initiative breite Bevölkerungskreise für Fragen und Praktiken rund um den politischen Islam sensibilisiert habe, darin war sich das Podium einig. Eine «Laisser-faire-Politik» sei unzulässig. Niemand hiess islamisch motivierten Terror gut, niemand wollte die Entstehung einer Parallelgesellschaft, niemand die mit dem politischen Islam verbundene Scharia, Zwangsheiraten oder Genitalverstümmelung gutheissen. Aber weder Heim noch Urech glauben, dass dies durch ein Verbot von Minaretten zu erreichen sei. Und die Protagonisten der Pro-Seite gestanden ein, dass die Initiative nicht alle Probleme löse.

Wie dem auch sei: Mit 63 Ja-Stimmen und null Gegenstimmen, jedoch bei einer Enthaltung, votierte die Versammlung für die Ziele der Vorlage.

## Von der Lust am Fabulieren

Schweizer Erzählnacht – mit vielen Anlässen im Kanton

Die Schweizer Erzählnacht 2009 findet morgen Freitag, 13. November, statt und steht unter dem Motto: «Als die Welt noch jung war ...». Im Kanton Solothurn werden folgende Veranstaltungen durchgeführt: **Bettlach:** Geschichten für Gross und Klein ab 18 Uhr im Katholischen Pfarreizentrum. **Dulliken:** Ursula Beck liest in der Gemeindebibliothek lustige und geheimnisvolle Geschichten. Ab 19 Uhr für Kinder ab 4 Jahren; ab 20.25 Uhr für Kinder ab 3. Schuljahr und Erwachsene. **Hägendorf:** In der Gemeindebibliothek lesen Erika Schönauer, Margrith Ischer Junker und Yvonne Berguerand Märchen zum Motto. Ab 17 Uhr für Kinder und Jugendliche; ab 18.30 Uhr für Erwachsene. **Horriwil:** Eltern, Erwachsene und Kinder erzählen bei Kerzenlicht Geschichten. Im Kindergarten ab 17 Uhr. **Laupersdorf:** Märliante Barbara Burren liest Piratengeschichten für Kinder. Ab 18 Uhr in der Bibliothek. **Lohn-Ammannsegg:** Geschichten in der Lukaskirche ab 18 Uhr. **Oensingen:** Lesung in fünf Gruppen. Ab 19 Uhr im Schulhaus Oberdorf. Für Kinder ab Kindergartenalter. Dazu ein Café Littéraire. **Olten:** Ab 16 Uhr finden im Historischen Museum, im Naturmuseum, in der Buchhandlung Schreiber, im Singsaal des Hübelischulhauses Veranstaltungen statt. **Rechterswil/Obergerlafingen:** Die 4. Klasse der Primarschule spielt das Theater «Zum Znüni ir Höhli – zum Zvieri im Schloss» in der Rechterswiler Iglu-Halle. Türöffnung zur Besichtigung der Fotogalerie 19 Uhr; Theateraufführung 20 Uhr. **Rüttenen:** Laternen basteln und Geschichten schreiben und vorlesen gibt es ab 18 Uhr in der alten Turnhalle und im Restaurant Post. Ab 20 Uhr liest Peter Bichsel. **Solothurn:** Im Museum Blumenstein Geschichten zum Thema «Der Anfang der Welt in Mythen und Märchen». Ab 19 für Kinder und Erwachsene. In der Zentralbibliothek werden ab 18 Uhr Geschichten und Märchen in tamilischer, albanischer, türkischer und jeweils auch deutscher Sprache vorgelesen. **Wangen b. Olten:** Im Schulhaus Alp lesen Kinder ihre eigenen Geschichten vor. Ab 20 Uhr. **Zuchwil:** Im Lindensaal gibt es ab 17.30 Uhr Theater und Geschichten für Kinder; ab 20.15 Uhr Geschichten für Erwachsene. (FRB)

## Nachrichten

### «Hugi» ist verkauft

Die frühere «Hugi»-Schuhfabrik in Dulliken hat einen neuen Besitzer. Markus Ehrat aus Windisch (Ehrat Immobilien & Verwaltung, Dietikon) hat die Liegenschaft an der Bahnlinie Aarau–Olten in einem internen Konkursverfahren gegen die bisherige Eigentümerin Adcasa AG, Olten, ersteigert. Den Preis will er nicht nennen. Die Räume in Dulliken sollen zu Loftwohnungen umgebaut werden. Im Gegensatz zur vorherigen Eigentümerin sollen die Wohnungen nicht verkauft, sondern vermietet werden. Die Planungsarbeiten sind im Gang. «An der Fassade wollen wir nichts verändern», betont Ehrat. Der Charakter des alten Gebäudes soll so gut wie möglich beibehalten werden. Ziel ist es, im Herbst 2010 mit dem Umbau zu beginnen, damit die Wohnungen im Herbst 2011 bezugsbereit sind. (KAS)

### Jugend Preisverleihung

Morgen Donnerstag 12. November vergeben die Jugendförderung Kanton Solothurn und das Blaue Kreuz die Preise für die besten Jugendprojekte des Jugendprojektwettbewerbs 2009. Sie prämiieren auch die besten eingereichten Arbeiten zum Thema Jugend und Alkohol im Rahmen des Projekts Talk About. Die Preisverleihung findet in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn statt und beginnt um 19 Uhr. (SZR)

### Immobilien Ehre für Verband

Der Verband der Schweizer Immobilienwirtschaft (SVIT) führt seine Delegiertenversammlung am 22. Oktober 2010 in Solothurn durch. Das Organisationskomitee der Sektion Solothurn hat sich gebildet und holte an der diesjährigen SVIT-Delegiertenversammlung in Basel Informationen ein, um nächstes Jahr ein guter Gastgeber sein zu können. (SZR)

# CVP sorgt für verwirrende Klarheit

Deutliches Nein der Delegiertenversammlung zur Minarett-Initiative, trotz anderslautender Mitteilung

**Die Delegierten der Solothurner CVP sagten mit grossen Mehrheiten Nein zur Abschaffung der Handänderungssteuer im Kanton und zum Minarett-Verbot auf Bundesebene.**

STEFAN FRECH

Mehrere Medien verbreiteten gestern Morgen die grosse Sensation: Die Solothurner CVP sagt Ja zu einem Minarett-Verbot. Mitnichten. Ganz im Gegenteil. Die CVP-Delegierten lehnten am Dienstagabend in Oensingen die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» deutlich ab, und zwar mit 69 Nein- gegen 7 Ja-Stimmen bei 7 Enthaltungen. Dumm nur, dass die Partei noch in der Nacht die Abstimmungsergebnisse per Medienmitteilung verschickt und dabei die Zahlen vertauscht hatte (69 Ja : 7 Nein). Dumm nur, dass ausser dieser Zeitung kein Medium an der CVP-Versammlung anwesend war und deshalb die Falschmeldung unbesehen verbreitet wurde.

## Verständnis für vorhandene Ängste

Immerhin, völlig aus der Luft gegriffen wäre ein Ja zum Minarett-Verbot nicht gewesen, ein höherer Ja-Stimmen-Anteil schon gar nicht. Auch wenn von den 83 im Saal anwesenden Delegierten nur 7 mit ihrer Stimmkarte offen und 7 mit ihrer Enthaltung indirekt ihre Sympathie für die Minarett-Initiative bekundeten, so war doch vielerorts ein leises zustimmendes Murmeln oder Nicken wahrnehmbar, als es Peter Henzi (Bellach) als einziger wagte, das Wort zu ergreifen. «Minarette zeigen den Machtanspruch der wachsenden Zahl der Muslime in der Schweiz», warnte er. Ein Minarett zu verbieten habe nichts mit Diskriminierung zu tun. Die Muslime könnten



**OENSINGEN** Kantonsrat Kurt Bloch plädiert für ein Nein zur Abschaffung der Handänderungssteuer. MARKUS MÜLLER

ihren Glauben in den Moscheen ausleben, ein Minarett brauche es dazu nicht.

Peter Henzis Votum provozierte sofort Gegenstimmen, die zwar Verständnis für die vorhandenen Ängste vor einer Islamisierung der Gesellschaft oder religiösem Fundamentalismus zeigten, aber: «Mit einem Minarett-Verbot lösen wir kein einziges Problem», sagte Georg Nussbaumer (Hauenstein). Und Reto Stampfli (Solothurn), der die Initiative faktenreich vorgestellt hatte, betonte: «Die Religionsfreiheit ist ein zentrales Element des friedlichen Zusammenlebens.» Die Katholiken hätten selber lange genug für dieses Recht kämpfen müssen. Bruno Studer (Biberist) wiederum erinnerte an die in den vielen muslimischen Staaten lebenden Christen. «Die hätten es dort nach einem Ja zur Initiative sicher nicht einfacher.»

Keine Sensation gab es auch bei der Parolen-Fassung zu den anderen zwei eidgenössischen Vorlagen (siehe Artikel unten) und zur einzigen kantonalen Abstimmung. Die Volksinitiative zur Abschaffung der Handänderungssteuer für selbst genutztes

Wohneigentum sei legitim, erklärte Referent Kurt Bloch (Mümliswil), «sie passt aber nicht in die finanzielle Landschaft des Kantons». Steuerausfälle von 10 Mio. Franken seien zurzeit nicht verkraftbar.

## Initianten auf verlorenem Posten

Für eine Annahme der Initiative setzte sich Thomas A. Müller (Lorstorf) ein. «Es gibt aus Sicht der Kantonsfinanzen nie einen guten Moment für Steuersenkungen.» Die Initiative biete auch Chancen für Solothurn als Wohnkanton. So würden Neuzuzüger angelockt, die dann mit ihrem Einkommen die Steuerausfälle kompensieren können. «Davon profitieren dann auch die Gemeinden.»

Verschiedene CVP-Delegierte zweifeln, ob genügend Zuzüger angelockt würden. Und auch Regierungsrat Walter Straumann meldete sich zu Wort. «10 Mio. Franken Steuerausfälle sind vielleicht nicht so viel, sie kämen aber im dümmsten Moment.» Die Abstimmung fiel dann deutlich aus: 67 Delegierte lehnten die Initiative ab, 10 sagten Ja, 6 enthielten sich der Stimme.

## Kein Gewissenskonflikt

Im Gegensatz zur Minarett- und zur Handänderungssteuer-Initiative gaben die zwei anderen Abstimmungsvorlagen zu keinen Diskussionen Anlass. Die CVP-Delegierten sagten einstimmig Nein zur Volksinitiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten». Sie folgten damit der Empfehlung des Referenten, Ständeratskandidat Roland Fürst (Gunzgen), der vor einem

Verlust von 10 000 Arbeitsplätzen warnte. Auch aus ethischer Sicht könne die CVP getrost die Nein-Parole fassen. «Die Schweiz kennt bereits heute strenge Ausfuhrbestimmungen.» Mit 82 Ja und 1 Enthaltung sagten die Delegierten ausserdem Ja zur Spezialfinanzierung im Luftverkehr. Sie folgten damit dem Antrag von Peter Brotschi (Grenchen). (SFF)